

Genussziel Lac Léman



Die Klischees lassen grüßen: Imposante Berggipfel, uralte Weingärten, traditionsreiche Uhrenmanufakturen, Haute Cuisine und die schönsten Golfplätze der Schweiz versammeln sich rund um den Genfersee. Am Lac Léman schillert die Schweiz facettenreich und international.



VON MIRJAM FASSOLD

Anfang September wird in Crans-Montana das Omega European Masters gespielt – zum 72. Mal ist die European Tour auf dem Walliser Hochplateau zu Gast, das Schweizer Turnier ist das älteste Tour-Event, das stets auf dem gleichen Parcours gespielt wird. Wer eine Golfreise in die Schweiz plant, muss nicht zwingend hoch oben am Berg abschlagen. Weiter westlich, am Genfersee, lässt es sich vorzüglich in der Ebene spielen – mit Blick auf Europas höchste Gipfel.

Golfdestination seit 1900

„Golf around the lake of Geneva“ lautet unsere Mission, die am östlichsten Zipfel dieses 580 Quadratkilometer großen Gewässers startet; auf dem ältesten Parcours der Region, jenem des GC Montreux. Zur Jahrhundertwende war Golf in der Schweiz eine britische Angelegenheit, die ersten Plätze entstanden in der Nähe klassischer Ferienorte – St. Moritz (1891), Samedan (1893) und eben Montreux (1900). Am Lac Léman aber waren die Landreserven beschränkt, man empfahl zum Golfspiel ein Gelände im wenige Kilometer entfernten Aigle – absolut flach, nebelfrei und mit Blick auf den Dent du Midi. Der Standort erweist sich auch 118 Jahre später noch als ideal: „Das Mikroklima ermöglicht es uns, den Platz zwölf Monate offen zu halten, wir spielen 365 Tage auf Sommergrün“, sagt Clubmanager – Alexander Brühlhart. 2005 gestaltete der amerikanische Architekt Ronald Fream den Parcours neu; ein Hauptaugenmerk lag auf dem Erhalt des ursprünglichen Charakters. Geschickt angelegte Teiche, undulierte Fairways und alter Baumbestand fügen sich zu einem modernen Platz. Der Club investiert massiv in Pflege und Platzoptimierung, seit dem Umbau wurden 300 Bäume zurückgeschnitten respektive entfernt, die verbliebenen Baumriesen genießen nun einen prominenteren Auftritt.

6155 Meter misst der Parcours von den Back Tees, zahlreiche Doglegs verlangen nach strategischem Spiel, spannende Greens erlauben Fahnenpositionen in Schwierigkeitsstufen von „freundlich“ bis „sehr böse“. An den alten Bäumen können wir uns kaum sattsehen – knorzige Kiefern und Schatten spendende Laubbäume zaubern Dutzende Grünschattierungen. Genau hinzusehen und die riesigen Baumkronen in die Spielstrategie miteinzubeziehen, lohnt sich bereits am ersten Tee. Zum Einstieg wartet ein Par 5 mit doppeltem Dogleg. Besonders gefallen haben uns die Löcher 13 – mit der imposanten Blutbuche mitten im Fairway –, 15 und 17. Letzteres, ein kurzes Par 5, führt Longhitter beim zweiten Schlag in Versuchung, doch rechts vor dem Grün lauert ein See. Herausfordernd wie der Parcours begonnen hat, endet er auch: Das Par 4 zum Abschluss ist zwar nicht übermäßig lang, je nach Fahnenposition können das Wasser vor und links vom Grün oder die Bäume rechts den zweiten Schlag anspruchsvoll machen.

Smoke on the water und steile Weinberg-Terrassen

Weiter geht die Reise nach Montreux. Die Stadt liegt zwischen steilen Hügeln direkt am Genfersee und bietet Kurort-Feeling vom Feinsten: An der von Blumen, Skulpturen und mediterranen Bäumen gesäumten Uferpromenade stehen prächtige Ge-



MONTREUX Goldene Rose mal anders. Zwischen See und Musik warten Bilderbuch-Golfplätze, darunter der 1900 gegründete ehrwürdige GC Montreux in Aigle, der an 365 Tagen im Jahr auf Sommergrün bespielbar ist und insbesondere auf den Back Nine ebenso imposant wie anspruchsvoll daherkommt.

bäude aus der Belle Époque, auf einer Insel vor dem Ufer liegt das mittelalterliche Schloss Chillon. Im Juli mischt das Montreux Jazz Festival die Stadt auf. Montreux ist Musik und der „Geburtsort“ des Deep-Purple-Welthits „Smoke on the water“. Als am 4. Dezember 1971 das Casino-Gebäude bei einem Frank-Zappa-Konzert in Flammen aufging, beobachteten die Deep-Purple-Musiker das Inferno vom Hotel aus. Der sich über den Genfersee ausbreitende Rauch gab dem Song den Titel.

Auf engen Straßen – keinesfalls über die Autobahn (!) – fahren wir mitten durch die Weinberg-Terrassen des Lavaux nach Nordwesten. Die bereits im 12. Jahrhundert von Mönchen angelegten Weinberge stehen seit 2007 unter Unesco-Schutz und gehören somit zum Welterbe. 200 Winzer in 14 Dörfern mit klingenden Namen wie Epresses, St-Saphorin und Dézaley bauen auf 800 Hektar Trauben an. Hauptsorte: Chasselas. Deren Charakter ist mild, fast fad, sodass die unterschiedlichen Böden, das Klima und die Lage eines Terroirs gut zum Ausdruck kommen. Degustieren empfohlen. >>



FOTOS: PATRICK JANJET



Der Genfersee ist gleichzeitig der größte See Frankreichs & der Schweiz

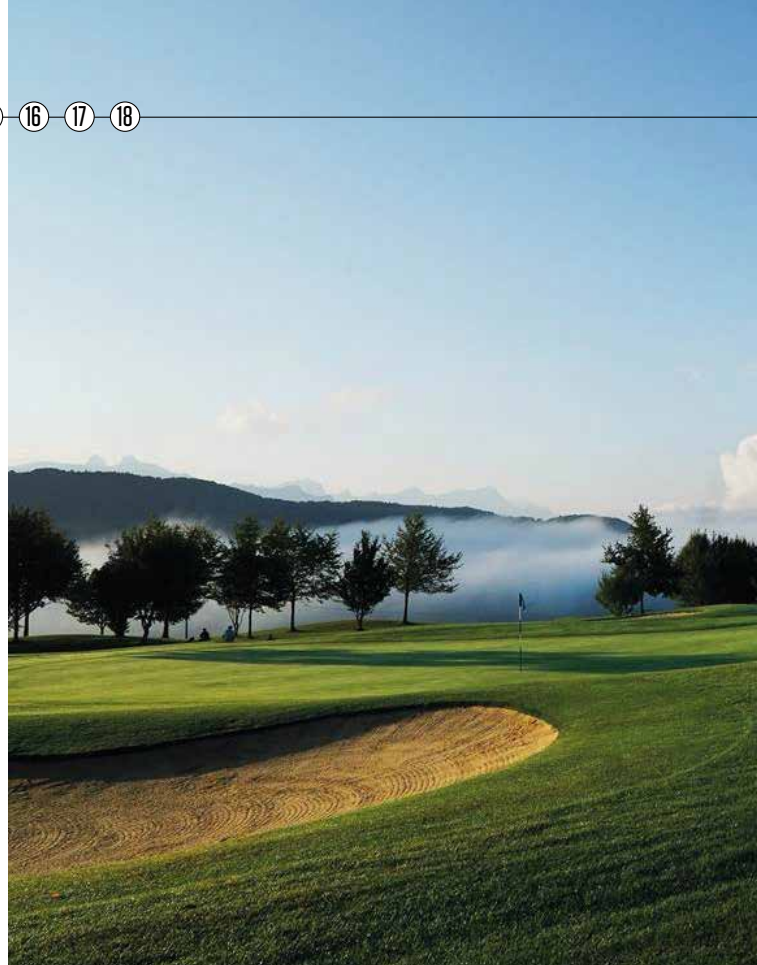
Golf de Lavaux: Hügelig und abwechslungsreich

Eines der größeren Weindörfer ist das hoch oben am Hang liegende Chexbres, dessen Ortsteil Puidoux seit 1992 auf der Golf-Landkarte zu finden ist. Peter Harradine bettete den 18-Loch-Meisterschaftsplatz des Golf de Lavaux sowie einen 6-Loch-Übungsplatz, Driving Range und Kurzspiel-Gelände in das 62 Hektar große Areal. Das Gelände ist hügelig, aber nicht gar so steil wie die dem Genfersee zugewandten Weinbauterrassen. Die Bahnen des Meisterschaftsplatzes sind nach den Weinbaudörfern des Lavaux und den wichtigsten Traubensorten der Region benannt. Die Lage ist exponiert, der Wind ein ständiger Begleiter.

Der Einstieg in die Runde erfolgt mit einem kurzen Par 4, der Schlag ins Grün – das kleinste des Parcours – erfordert Präzision. Danach sind die Platzverhältnisse großzügiger, die Grüns ungleich größer. Eine der schönsten Bahnen ist die 4: Der Abschlag muss genau platziert werden, nur dann ist der Weg zwischen zwei alten Laubbäumen hindurch und über einen kleinen Bach in Richtung Grün frei. Präzision und Strategie verlangt auch die 5; auf diesem Par 5 erfolgt der Schlag ins von Bunkern verteidigte Grün über ein schilfbewachsenes Wasserhindernis. Am Weg zum nächsten Abschlag lohnt sich der Blick nach links, wo zwei eiserne Störche ausharren. Seeblick gibt's auf Abschlag 12 – allerdings nicht auf den Lac Léman, sondern auf den kleinen Lac de Bret. Nach einer kurzweiligen Runde sorgt auf Abschlag 18 eine Plakette an der Sitzbank für Schmunzeln: „Don't forget the Nineteenth!“ Als Durstlöscher bestellt man am besten eine „Chose“ – das Mixgetränk aus Grapefruit-saft und Tonic Water erfrischt ganz ohne Alkohol.

Lausanne, die Sportstadt

Nächste Station auf unserer Genfersee-Golfrunde ist Lausanne. Die zweitgrößte Stadt in der französischsprachigen Schweiz strahlt weit über die Landesgrenzen hinaus, denn Baron Pierre de Coubertin – Vater der Olympischen Spiele der Neuzeit und Gründer des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) – hatte 1915 IOC-Hauptsitz und -Archiv an den See gebracht. Lausanne ist nicht nur Olympiastadt, sondern auch Homebase des europäischen Golfsports, die European Golf Association EGA hat ihren Sitz in der Vorortgemeinde Epalinges. Wohl nicht ganz zufällig. Keine fünf Autominuten vom EGA-Hauptsitz entfernt liegt der Golf Club de Lausanne, dessen 18-Loch-Platz zu den Top Five der Schweiz zählt. Über 100 Jahre alte Bäume und der Blick auf Alpen sowie Jurakette vermitteln ein großartiges Naturerlebnis. 1996 unterzog der britische Golfplatzarchitekt Jeremy Pern den altertümlichen Platz (Eröffnung 1921 bzw. 1931) einer Verjüngungskur und stattete ihn mit neuen, höher gelegenen Grüns aus. Der großzügige Charakter des Platzes blieb erhalten, der 6197 Meter lange Parcours stellt auch für gute Spieler eine Herausforderung »



GOLF DE LAVAUX ist golfplatzgewordener Ausdruck der Liebe zum Weinanbau in der Region, hügelig und windbegleitet. Seeblick auf den Lac de Bret inklusive.

DAS OLYMPIC MUSEUM in Lausanne ist Wallfahrtsort für alle Freunde des Olympischen Sports. Umfangreiche Ausstellungen auf dem großen Areal führen tief in die Geschichte der Spiele der Neuzeit. Selbst bei doppelter Marathonlänge ein lohnenswerter Besuch.





GOLF UND SOUFLÉS

Die Region am Genfersee ist ein Paradies für Golfer und Gourmet-Hochburg gleichermaßen.



FOTO: PIERREVOGEL

Erste Adresse am Lac Léman ist seit Jahrzehnten das Restaurant Hotel de Ville in Crissier (3 Michelin-Sterne, 19 GaultMillau-Punkte). Gastgeberin Brigitte Violier und Küchenchef Frank Giovannini halten ein kulinarisches Erbe hoch, zelebrieren Gastfreundschaft und Haute Cuisine in Perfektion. Kraft und Inspiration findet die stilsichere und charmante Romande in der Natur – vorzugsweise am Golfplatz. Der Montag ist Brigitte Violiers freier Tag, da bleibt das Restaurant Hotel de Ville in

Crissier geschlossen; dessen Gastgeberin ist montags häufig auf dem Gelände des Golf Club de Lausanne anzutreffen. Hier tankt die 46-Jährige Kraft in der Natur, hier findet sie Ablenkung und Inspiration zugleich. „Ich mag die Ruhe auf dem Platz und die Herausforderung, die dieser Sport immer wieder darstellt. Golf und Gourmet gehen am Genfersee Hand in Hand. Auch Dank Brigitte Violier und Pascal Germanier, Generalsekretär der ASGI (Vereinigung der Clubfreien Golfer in der Schweiz) und Erfinder des „Parcours Gourmand“. Bei diesen Turnieren werden die Teilnehmer bereits auf dem Platz kulinarisch verwöhnt, das eigentliche Highlight des Tages bildet aber das Abendessen in einem Gourmet-Restaurant. Besonders begehrt sind die Startplätze beim Parcours Gourmand im GC de Lausanne mit anschließendem Abendessen im „L'Hôtel de Ville“. Brigitte Violier liebt den Event: „Sehr viele Golfer sind nicht nur Sportler, sondern auch Genießer – zum Genuss gehören auch Essen und Wein.“

Wenn man Brigitte Violier in ihrem Heimclub erlebt, spürt man eine Harmonie – die herzliche schweizerisch-französische Doppelbürgerin gehört hierher, sie fühlt sich in diesem Ambiente wohl und genießt die unmittelbare Nähe zur Natur. Kaum zu glauben, dass sie erst seit 2013 im Club ist. „Zum Golfsport bin ich über die ASGI gekommen“, erinnert sie sich. Die ersten Lektionen beim Pro absolvierte sie im Golf de Lavaux, und erst als sie sicher war, dass Golf „ihr Sport“ ist, entschied sich Brigitte Violier für eine Mitgliedschaft im traditionsreichen Privatclub.

Hôtel de Ville, Rue d'Yverdon 1, 1023 Crissier; +41 21 634 05 05; Frank Giovannini (Küchenchef/GaultMillau-Koch-des-Jahres 2018) und Brigitte Violier, 19 GaultMillau-Punkte, 3 Michelin-Sterne www.restaurantcrissier.com

Weitere Gourmet-Restaurants in der Region:

L'Ermitage, Route du Village 26, 1134 Vufflens-le-Château; www.ravet.ch | Le Cerf, Rue du Temple 10, 1304 Cossonay; www.lecerf-carlocrisci.ch | Anne-Sophie Pic au Beau-Rivage Palace, Place du Port 17-19, 1000 Lausanne 6; | Restaurant Denis Martin, Rue du Château 2, 1800 Vevey; www.denismartin.ch

dar – mit ein Grund, weshalb Lausanne immer wieder Austragungsort nationaler und internationaler Meisterschaften ist. Für einen guten Score braucht es Strategie und gut platzierte Schläge.

Public Golf mit Aussicht ...

Die Golf-Tour-de-Lac-Léman führt weiter nach Westen. Auf halbem Weg zwischen Lausanne und Genf liegt der erste Public-Golfplatz der Romandie: Der Golfpark Signal de Bougy in Ecublens wurde 1999 eröffnet, ist im Besitz der Migros Genossenschaft Waadt und dient zugleich dem Golf Club La Côte als Heimplatz. Der Par-70-Parcours ist der beste Beweis, dass ein öffentlicher Platz überaus attraktiv sein kann. Mehr noch, Signal de Bougy ist die einzige Golfanlage der Schweiz mit Blick über den gesamten Genfersee. Dieser liegt einem auf den Front Nine buchstäblich zu Füßen – von Château Chillon in Montreux bis zum Jet d’Eau im Genfer Seebecken und dem Mont Blanc im benachbarten Frankreich ist an klaren Tagen alles deutlich erkennbar. Zu sehr sollte man sich von diesem Panorama aber nicht ablenken lassen, auf der ersten Halbrunde ist nämlich Präzision gefragt. Die Back Nine liegen auf der vom See abgewandten Seite, dort ist die Anlage großzügiger ausgestaltet, die Spielbahnen sind länger.

... und Privatsphäre in Napoleons Landhaus

Von public zu „very private“: Der Golf Club du Domaine Impérial in Gland direkt am Ufer des Genfersees ist einer der exklusivsten Privatclubs der Schweiz. 1987 gegründet, ist er golferische Heimat zahlreicher Expats und Deutschschweizer – unter anderem auch von Viererbob-Olympiasieger, Schauspieler („Kommando Leoprad“) und Unternehmer Hans Leutenegger. Die weitläufige Anlage liegt in einem Park mit altem Baumbestand und bietet maximale Privatsphäre. Der Zutritt erfolgt durch ein schmiedeisernes Tor, erst dann erblickt man das imposante Clubhaus mit bewegter Geschichte. 1860 im Auftrag von Prinz Jérôme Napoléon, einem Neffen Napoléon Bonapartes, erbaut, gelangte die Villa Prangins 1971 in den Besitz von Victor Morf, dem Initianten des GC du Domaine Impérial, der das Haus seiner heutigen Bestimmung zuführte.

So wie das Clubhaus lässt auch der Parcours keine Wünsche offen; die Runde startet mit einem offenen Par 5 und der ersten Birdie-Chance für Longhitter. Es folgt ein längerer Spaziergang – die Anlage ist derart weitläufig, dass die Wege zwischen Grün und nächstem Abschlag auf den ersten neun Löchern zuweilen sehr lang sind. Die Bahnen sind gesäumt von imposanten alten Bäumen – man wähnt sich allein auf der Welt. Das Highlight der Back Nine ist das Schlussloch – die einzige Bahn, auf der man den Genfersee zu Gesicht bekommt. Seesicht gibt’s auch auf dem Putting Green und von der Restaurant-Terrasse, für welche aber keine Tischreservierungen angenommen werden. Hier heißt es „first come, first served“ – und dies dafür in 1A-Qualität.

Wohnen im Schloss

Nicht nur fürstlich speisen, sondern auch herrschaftlich wohnen kann man ein paar Kilometer weiter westlich, am Hang über Chéserey, im Château Bonmont. Das Anwesen wurde im 12. Jahrhundert als Zisterzienserabtei errichtet, der »



DREI Tennisplätze, Schwimmbad und Karussell lassen im Golf & Countryclub de Bonmont auch bei weniger Golflust keine Wünsche offen – wobei nebenbei gesagt der Par-71-Platz von herausragender Qualität ist.

FOTOS: CHÂTEAU DE BONMONT



GOLF DE LAUSANNE In Abschlagnähe zum Sitz der European Golf Association ein Privatclub mit großer Turniertradition.

KAISERLICH Weitläufiges Golf in prunkvoller Anlage im Golf Club de Domaine Impérial. Das gewellte Gelände bietet wenig Seeblick, dafür umso mehr napoleonische Romantik auf kupiertem Golfgelände.



SIMPLY GOOD 2 KNOW

- » **Golf Club Montreux**, Aigle | 18 Loch | Par 72 | Greenfee: 100 CHF
www.golfmontreux.ch
- » **Golf de Lavaux**, Puidoux-Chexbres | 18 Loch | Par 72 | 6-Loch-Übungsanlage; max. HCP 36, Greenfee: 100/120 CHF (wochentags/Wochenende); www.golflavaux.ch
- » **Golf Club de Lausanne**, Lausanne | 18 Loch | Par 72 | Greenfee: 170 CHF (nur wochentags) | max. HCP 26 www.golflausanne.ch
- » **Golf Club La Côte/Golf Parc Signal de Bougy**, Ecublens | 18 Loch | Par 72 | Greenfee: 60/80 CHF (wochentags/Wochenende); www.golfparks.ch
- » **Golf Club du Domaine Impérial**, Gland | 18 Loch | Par 72 | Greenfee: 200 CHF (nur wochentags) | max. HCP 30 | www.golfdomaineimperial.ch
- » **Golf & Country Club de Bonmont**, Chéserey | 18 Loch | Par 72 | Greenfee: 120/150 CHF (Montag/Dienstag bis Freitag) | max. HCP 28 www.bonmont.com
- » **Golf & Country Club de la Maison Blanche**, Echenevex | 18 Loch | Par 72 | Greenfee: 90 EUR; www.golfmaisonblanche.fr
- » **Golf Club de Genève**, Vandoeuvres | 18 Loch | Par 72 | Greenfee: 150 CHF (wochentags); max. HCP 28 | www.golfgeneve.ch
- » **Golf & Country Club de Bossey**, Bossey | 18 Loch | Par 72 | Greenfee: 85 EUR | max. HCP 35; www.golfbossey.com
- » **Golf Club Esery**, Esery | 18 Loch | Par 72 | Greenfee: 60 EUR (wochentags) | max. HCP 30; www.golf-club-esery.com
- » **Evian Resort Golf Club**, Evian-les-Bains; 18 Loch, Par 72 | Greenfee: 55 bis 105 EUR (je nach Jahreszeit); Austragungsort der Evian Championship (LET und LPGA Tour | 13.-16.9.18) www.evianresort-golf-club.com
- » **Golf Club Crans-sur-Sierre**, Crans-sur-Sierre; 18 Loch + 9 Loch | Greenfee: auf Anfrage; | max. HCP 36; | Austragungsort des Omega European Masters (European Tour | 6.-9.9.18) www.golfcrans.ch

Schlafen

- » **Aquatis Hotel** ***S, 1010 Lausanne; +41 21 654 24 24; Nähe Autobahn, 3 Minuten zum GC de Lausanne, U-Bahn-Anschluss, Parkhaus; www.aquatis-hotel.ch
- » **Golf & Country Club de Bonmont**, Chéserey; +41 22 369 90 00, hotel@bonmont.ch, www.bonmont.com
- » **Hôtel du Parc des Eaux-Vives**, Genf; +41 22 849 75 75; Nähe Genfer Altstadt, 5 Minuten zum GC de Genève; www.parcdeeseauxvives.ch

Essen

- » **Café de Paris – Chez Boubier**, Rue du Mont-Blanc 26, 1201 Genf; +41 22 732 84 50, www.chezboubier.com

Anschauen

- » **The Olympic Museum**, Quai d'Ouchy 1, 1006 Lausanne; +41 21 621 65 11; täglich von 9 bis 18 Uhr (15.10. bis 30.4.: von 10 bis 18 Uhr) geöffnet; www.olympic.org/museum
- » **Patek Philippe Museum**, Rue des Vieux-Grenadiers 7, 1205 Genf; +41 22 707 30 14; Dienstag bis Freitag jeweils von 14 bis 18 Uhr, samstags von 10 bis 18 Uhr geöffnet; www.patekmuseum.com

Schlosstrakt gegen Ende des 20. Jahrhunderts zu einem Hotel umfunktioniert. Dieses bezaubert mit luxuriösen Sälen, komfortablen Zimmern und einem charmanten Restaurant. Frühstück auf der Terrasse mit Blick über den Genfersee und bis zum Mont Blanc ist nicht nur für Golfer ein Highlight. 62 Hektar umfasst das leicht hügelige Gelände des Golf & Country Club de Bonmont; neben Schloss und Nebengebäuden (Sekretariat, Pro-Shop, Caddie-Raum etc.) finden hier auch ein 18-Loch-Platz (Par 71), drei Tennisplätze, ein überdachtes Schwimmbad und ein Karussell Platz. Der 1983 eröffnete Golfplatz trägt die Handschrift von Donald Harradine; dessen Sohn Peter Harradine verpasste dem Parcours 2002 bei Umbauten einen modernen Anstrich.

Uhrmacher der Königinnen und Päpste

Weiter geht's ans westliche Ende des Lac Léman, in die Stadt, welche dem See seinen deutschen Namen gegeben hat: nach Genf, in die wohl internationalste Stadt der Schweiz. Hier haben die Vereinten Nationen ihren Europa-Sitz, geben sich Diplomaten und Banquiers die Klinke in die Hand, reiht sich Uhrenboutique an Bijouterie. Genf ist bedeutender, als die Einwohnerzahl (knapp 200.000) vermuten lässt, ist Wirtschaftsmetropole und Universitätsstadt. Im Sommer trifft sich die Jugend auf der Rhone-Insel zum Feiern und Baden, zum Edel-Shopping geht's über den Pont Général Guisan in die Altstadt. Glamour und Klasse, gepflegte Parks und pompöse Bauten prägen das Stadtbild. Die Dichte an Gourmetrestaurants ist enorm, die in den 1930er-Jahren in Genf erfundene Kräutersauce „Café de Paris“ legendär. Im Restaurant „Café de Paris“ nahe dem Bahnhof Cornavin wird bis heute nur ein einziges Gericht serviert: Entrecôte Café de Paris mit Pommes Allumettes – der Gast nennt bei der Bestellung einzig die gewünschte Garstufe.

Genf ist auch eine Uhrenstadt. Hier hat unter anderem Patek Philippe ihren Sitz. Die Marke steht wie keine andere für Tradition – 2001 wurde im Stammhaus der Unternehmung das Patek Philippe Museum eröffnet. Auf drei Stockwerken finden sich Zeugnisse aus über 500 Jahren Uhrmacherkunst – aufgeteilt in zwei Ausstellungen (antike Kollektion ab dem 16. Jahrhundert; die Patek Philippe Kollektion) und eine Bibliothek.

Den Grundstein für diese einzigartige Erfolgsgeschichte legte das kongeniale Gründerduo Antoine Norbert Graf de Patek – ein umtriebiger, bestens vernetzter Geschäftsmann – und Jean Adrien Philippe, ein innovativer Uhrmacher und Tüftler. Philippe entwickelte die Aufzugskrone und ließ diese Mechanik patentieren, sein Geschäftspartner verkaufte an gekrönte Häupter und vermögende Persönlichkeiten; unter anderem an Queen Victoria und Papst Pius IX.

Das Golf-Bijou im äußersten Westen

Die letzte Reiseetappe führt uns ans Südufer des Genfersees, nach Vandoeuvre. Der idyllische Vorort von Genf unweit der Grenze zu Frankreich ist die Heimat des Golf Club de Genève. Dessen Mitgliederliste liest sich wie das «Who is Who» der Westschweiz. Zwar ist Namedropping in der auf Diskretion bedachten Schweiz verpönt, aber 1400 Mitglieder, darunter 250 Social Members, sprechen Bände. Der Club hat Tradition und eine ähnliche Geschichte wie der am anderen Ende des Sees ge-

legene GC de Lausanne. Beide wurden 1921 gegründet und mussten im Zweiten Weltkrieg auf Geheiß des Bundesrats (Landesregierung) Teile des Golfplatzes der Landwirtschaft überlassen, um die Versorgung der Schweizer Bevölkerung zu sichern. Weitere Parallelen finden sich bei den sportlichen Ambitionen und der intensiven Nachwuchsförderung. Die Traditionsclubs vom Genfersee konkurrieren beim jährlichen Interclub-Turnier um die Schweizer Mannschaftsmeister-Titel, selten kann ein Team aus der Deutschschweiz in diesen Kampf eingreifen.

Sein heutiges „Zuhause“ fand der GC de Genève erst zu Beginn der 1970er-Jahre. Robert Trent Jones Sr. wurde mit der Planung eines Meisterschaftsplatzes beauftragt – und lieferte ein Bijou. 1982, zehn Jahre nach der Eröffnung, beherbergten die Genfer bereits die Amateur Team-Weltmeisterschaft. Seit 1991 organisiert der Club jährlich ein Challenge-Tour-Event, die Rolex Trophy. Dass dieses Turnier seit 26 Jahren ohne Unterbruch stattfinden konnte, ist umso bemerkenswerter, als der Platz zwischen September 2015 und Juni 2017 einer Komplettsanierung unterzogen wurde, welche einen Neuaufbau sämtlicher Grüns beinhaltete – ein Meisterstück in Sachen Planung und Termintreue. „Beim Umbau wurden Layout und Charakter des Platzes erhalten. Robert Trent Jones Jr. verschob lediglich die Bunker auf heutige Drivelänge und baute sie im ursprünglichen Design neu“, erklärt Clubmanager und Projektleiter François Lautens. 16 Greenkeeper sorgen dafür, dass die Grüns akkurat geschnitten und die Fairways wie Teppiche sind. Darüber hinaus besticht die Anlage durch großzügige Platzverhältnisse und alten Baumbestand. Gäste sollten das (äußerst informative) Birdie-Book nicht vergessen, Infotafeln mit Lochbeschreibung gibt's in diesem Privatclub nicht.

Auf dem Platz bleibt das Auge immer wieder an den typischen Robert-Trent-Jones-Bunkern hängen. Gefüllt mit feinem Sand, bilden sie die Hauptschwierigkeiten des Kurses. Wasser lauert erst an der 8 und bestraft Longhitter, die auf diesem Par 5 angreifen, aber zu kurz oder zu unpräzise spielen. Der Schlusspurt wird von einem kurzen Par 4 eingeläutet. Die Herausforderung hier: das Dogleg rechts über den See, in dessen Mitte eine Eiche ihre riesige Krone ausbreitet. Der See zieht sich um das Grün herum und lauert auch vor dem 17. Grün (kurzes Par 3). Zurück geht's Richtung Clubhaus, wo Greenfee-Spieler den Aufenthalt zumindest ein köstliches Club-Sandwich lang verlängern können.

So endet unsere Reise kurz vor der Grenze zu Frankreich, und man könnte glauben direkt im Golfparadies – am liebsten wären wir für den Rest der Saison im GC de Genève geblieben. Möchte man die Seeumrundung vollenden, ginge es über die französische Landstraße Richtung Osten. Auf halbem Weg zwischen Genf und Montreux findet sich am Südufer ein weiterer klingender Ortsname: Evian, Austragungsort des Evian Masters, dem fünften Major der Proetten, das dieses Jahr am 13. September startet. Aber dies ist eine andere Geschichte. ■

*Die Recherche-Reise für diesen Artikel wurde durch Schweiz Tourismus unterstützt. Kontakt: Schweiz Tourismus
00800 100 200 30 (kostenlos, lokale Gebühren können anfallen)
info@myswitzerland.com, MySwitzerland.com*

WHO IS WHO

Tradition pur im Golf Club de Genève, der mit 1400 Mitgliedern in einem idyllischen Vorort von Genf zu Hause ist.

